



Nach Christi unsem Herrn gelobt 1557, vorzeiten nach
 Micholi, ist der Erbe Hans Tempelhoff Bürgermeister zu
 Berlin in Gott verstorben, welcher sich die Zeit seiner Schwachheit
 des Spanschen Johannes am III also hat Gott die Welt geschildert
 das er seinen erben am gab et das alle die an ihm gläubig
 Nicht verlorien wieseln sondern des ewige Leben hetten, getribet
 hat, nach darauf selig verstorben den selben Gott der Allmächtig
 kundig sei durch Christum unsem Herrn und Seligmacher Amen.

Der Todestag seines Bruders Georg ist nicht zu konstatieren, nur von dessen Wittwe heißt es in der Chronik der Berliner Stadtschreiber:

»den 6. März 1577 starb die Ehrentugentfame Georgen Tempelhoffen selige Wittwe, so bey der Herrschafft, vom Adel, reichen und armen Bürgerinnen mit Rath und That viel Gutes bewiesen, todtlichen abgegangen.«

Sieronymus Tempelhoff, Sohn des Bürgermeisters Hans Tempelhoff, wurde in den Jahren 1574, 1575, 1577 und 1579 ebenfalls Bürgermeister in Berlin; er verkaufte im Jahre 1572 seine Besitzungen in Birkhof, Pankow und Blantenburg an von Röbel auf Buch und Friedland und starb am 26. October 1580.

Wegen dieses Verkaufs klagten die Gebrüder von Blanckenfelde, welche die gesammte Hand an Birkhof hatten, wider Sieronymus Tempelhoff und dessen Bruder Thomas. Der Streit endete mit einem Vergleich, wonach die Verklagten den Klägern so viel an ihrem Gute Kuelendorf abtraten, als sie in Birkhof verkauft hatten. Die Vermögenslage Hans Tempelhoff's scheint überhaupt keine günstige gewesen zu sein. Er war Schulden der Bernd von Bredow auf Beshlesung und Platow geworden, und für seine Schuld hatten Friedrich von Hade auf Nachow, Otto von Brigue, die Reich'schen Erben und Martin Grieben in Berlin gebürgt; als diese jedoch nach seinem Tode nicht zahlten, wurden sie in den von Bernd von Bredow an den Rathbläufern in Berlin, Cöln, Brandenburg und Spandau angeschlagenen Schmähbrieffen »trulose, vor der Welt aufgeblasene Betrüger, falsche, fiesellose, unehliche, glaublose, unadhliche, untrene, böse, lägenhafte, unehrliche, verträtherrische Leute, die Bürgen mit Siegeln und falschen Zeugen getriben, die Alte und Junge betrogen, denen Verrug seine Schande drueht und die nicht weicht, daß man mit ihnen umgehen, ober den Hut vor ihnen abziehen selte« gestolten.

Weder den Ausgang dieser Angelegenheit fehlen zweckmäßige Nachrichten, ebenso wie über Thomas Tempelhoff.

Von den Töchtern Hans Tempelhoff's heirathete Anna den Rector Carl Polmann in Berlin und Ursula den Geheimen Hof- und Kammergerichts-Rath, Präsidenten des Kurfürstentums Dr. Goltbed. Der Letztern früher in der Nicolai-Kirche vorhanden geneignes Epitaph soll gelaute haben:

»Anno 1596 den 11. Juli des Morgens um 4 Uhren ist die Ehrbare und tugentfame Frau **URSULA TEMPELHOFFEN**, Secin Doct. Heinrich Goldbeck's selig nachgelassene Wittwe, Ihres Alters 56 Jahre in GOTT selighlichen entschlaffen. GOTT verleibe Ihr eine fröhliche Auferstehung.«

Mit Sieronymus Tempelhoff verlor die Familie ihre Bedeutung in Berlin, und sind ihre ferneren Schicksale vier Generationen hindurch, bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts, nicht nachzuweisen.

Am 1700 erscheint jedoch ein Ernst Tempelhoff (1730 Amtsrath und Pächter des Königlichen Ordens-Amtes Runyeh), welcher aus zwei Ehen sechs Söhne hatte. Von diesen ist besonders der, am 17. März 1737 zu Tzampe in der Mittelmark geborene, Georg Friedrich bekannt geworden. Derselbe erhielt mit seinen Brüdern die erste Ausbildung im elterlichen Hause von Privatlehrern, kam dann auf die Hochschule in Frankfurt a. O. und ging 1754 auf die Universität nach Halle, wo er Mathematik und Naturwissenschaften studirte. Im Jahre 1757 trat er als Freiwilliger in ein daselbst stehendes Infanterie-Regiment ein, aus welchem er jedoch schon im Herbst desselben Jahres abschied und Artillerist wurde. Fast an allen Schlachten und Belagerungen des siebenjährigen Krieges nahm er persönlichen Antheil und bildete sich so theoretisch und praktisch in den Militairwissenschaften aus. In der Schlacht bei Hochkirch (1758) wurde er in der großen Batterie mit Gewehrkolben niedergeschlagen, erholte sich jedoch wieder und wurde 1759 nach der Schlacht von Kunersdorf, welche er als Feuerwerker mitmachte, Sec. Lieutenant. In dieser Charge setzte er nach dem Frieden in Berlin das Studium der mathematischen Wissenschaften so eifrig fort, daß er bald für einen der ausgezeichnetesten Mathematiker galt und ihm der König nach dem bayerischen Erbfolgekriege den Unterricht der fähigsten Officiere übertrug. Im Jahre 1782 vom jüngsten Capitän zum Major befördert, erhielt er das Commando über ein neu gebildetes Artillerie-Korps und wurde unterm 20. März 1784 in den Adelsstand erhoben. Bei dieser Militairerhöhung erhielt das alte Wapen der Familie, welches sich schon auf den Entschiffen der 1544 und 1557 verstorbenen Bürgermeister Hans Tempelhoff befindet, die Abänderung, daß die rechte Schildfarbe in Blau, der natürliche Hirsch in einem weißen und der geschlossene Stechhelm in einem offenen, abligen gekrünten Turmhelm umgewandelt wurde, ferner der Hirsch als Belmzier fortfiel und an dessen Stelle zwei schwarze Adlerflügel traten, welche in der Mitte einen gekrüchten Arm mit Schwert zeigten.

Friedrich Wilhelm II. ernannte den münchthigen Major Georg Friedrich von Tempelhoff zum Oberst-Lieutenant und ließ seine beiden ältesten Söhne, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Ludwig, von ihm in der Mathematik und den militairischen Wissenschaften unterrichten. Im Jahre 1789 erhielt er den Orden pour le mérite, ward Mitglied der Academie der Wissenschaften, wurde unterm 14. August 1790 zum Oberst und 1791 zum Director der von ihm gebildeten Artillerie-Academie ernannt. Beim Ausbruch des Revolutionenkrieges schied er als Chef der ganzen Artillerie unter dem Herzoge von Braunschweig in Frankreich und am Rhein, wurde im September 1795 Chef des 3. Artillerie-Regiments und am 1. Januar 1796 General-Major. König Friedrich Wilhelm III. übertrug ihm ebenfalls den Unterricht seiner beiden jüngsten Brüder, der Prinzen Wilhelm und Heinrich.